Ein Klima-Antrag der Bio-Suisse-Geschäftsstelle

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **77 (2022)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Klima-Antrag der Bio-Suisse-Geschäftsstelle

Bio Suisse möchte mit ihren Mitgliederbetrieben Schritte unternehmen, **damit die Schweizer Biolandwirtschaft in die Lage kommt, nicht mehr an der menschengemachten Erderhitzung mitzuwirken.** Wir freuen uns über die Fortschritte, veröffentlichen hier den vollständigen Antrag an die kommende Delegiertenversammlung am 13. April, Auszüge aus der Begründung der Geschäftsstelle dazu sowie eigene Aussagen für die weitere Diskussion.

«1. Ausgangslage

Bio-Produzent:innen tragen bereits heute durch ihre tägliche Arbeit zum Klimaschutz bei. Die Pflege und der Aufbau eines gesunden Bodens stehen im Zentrum des Biolandbaus und fördern massgeblich die Speicherung von Kohlenstoff. Das Biosystem ist zudem ressourcen- und energiesparend, indem die Betriebe zum Beispiel keine synthetischen Düngemittel verwenden. (...)

Klima ist eines der priorisierten strategischen Themen von Bio Suisse. (…) Die Klimakrise ist eine der grössten Herausforderungen unserer heutigen Gesellschaft und wird die kommenden Jahrzehnte massgeblich beeinflussen. (…) In der Schweiz werden gemäss der aktuell geltenden Berechnungsgrundlage rund 14 % der gesamten THG-Emissionen der landwirtschaftlichen Produktion zugeschrieben. (…)

Das FiBL hat in Abstimmung mit Bio Suisse eine Vorstudie zu Klimaneutralität und -resilienz im Biolandbau erarbeitet. Erstmals wurden dabei biospezifische Auswertungen und Prognosen für ein ganzes Land erstellt. Die Studie zeigt auf, dass die Zielformulierung Netto Null sehr ambitioniert ist, jedoch im Bereich des Möglichen liegt. (...)

- Reduktion um ca. 15 % über Optimierung des Betriebsmanagements (Hofdüngermanagement, Futterzusammensetzung, Verlängerung der Nutzungsdauer der Tiere, etc.)
- Kohlenstoffbindung um ca. 30 % über signifikante Flächen an Agroforst, breiten Einsatz von Pflanzenkohle sowie Humusaufbau.
- Kompensation um ca. 15 % durch Kompensation über die Produktion erneuerbarer Energie auf den Landwirtschaftsbetrieben, primär mittels Ausbaus der Photovoltaik und künftig von Agro-PV-Anlagen. (…)

  Die grössten Hebel sind die Reduktion der Lebensmittelverschwendung (Food Loss und Food Waste) und eine stärker auf Pflanzen basierende Ernährung. (…) Dabei ist zu betonen: Zum Biolandbau gehören immer auch Tiere. (…)

[Anmerkung der Redaktion: Bio Suisse bestätigte auf Nachfrage, dass sie es ‹Kompensation› (deutsch: Ausgleich) nennen, wenn ein fossiler Energieträger durch einen regenerativen ersetzt wird. Dies ist aus unserer Sicht fragwürdig, weil durch Solarstrom usw. weder die mit der Herstellung der eigenen Technik verbundenen noch andere THG-Emissionen ausgeglichen, also zurückgebunden werden. Emissionsreduktion ist nicht Emissionskompensation.]

2. Antrag des Vorstandes

Der Vorstand beantragt (… [Formales]): Im Bestreben, alle Dimensionen der Nachhaltigkeit (siehe Kapitel 6) fortlaufend weiterzuentwickeln, engagieren sich Bio Suisse Produzent:innen und Lizenznehmende für den Klimaschutz. Bio Suisse als Verband hat die Ambition, ihre Treibhausgasemissionen bis ins Jahr 2040 in Richtung Netto Null zu reduzieren und die Klimaresilienz zu fördern. Knospe-Betriebe und -Lizenznehmende ergreifen vielfältige Massnahmen, um im Rahmen ihrer Möglichkeiten Treibhausgasemissionen zu reduzieren, Kohlenstoff in Boden und Biomasse zu binden und erneuerbare Energie zu produzieren. Vor dem Hintergrund der sich verändernden klimatischen Bedingungen werden Knospe-Betriebe darin bestärkt und gefördert, ihre Produktionsweise und -leistung im Sinne der betrieblichen Resilienz auszubauen.

Im Wissen, dass sämtliche Akteure des Ernährungssystems auf die landwirtschaftlichen Emissionen einwirken, braucht es den Beitrag aller Mitglieder der Wertschöpfungskette, inklusive Konsument:innen. Die Grundpfeiler für diesen Weg sind:

- Stetiges Lernen und gegenseitige Unterstützung durch Aufbau von Beratungsangeboten, aktivem Wissensaustausch und gezielter Forschung
- Fortlaufendes Prüfen unserer Fortschritte als Verband und Anpassung des Vorgehens anhand neuer Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis
- Erarbeiten gemeinschaftlicher Massnahmen mit Akteuren der Wertschöpfungskette bis zu Konsument:innen
- Fördern von unterstützenden Rahmenbedingungen durch Politik und Markt

Der vorliegende Grundsatz wird spätestens im Jahr 2028 evaluiert, um neuste Entwicklungen und gewonnene Erfahrungen zu berücksichtigen.

3. Erläuterungen

(…) Das formulierte Ziel ist ambitioniert und nur gemeinsam mit der Wertschöpfungskette erreichbar. (...) In der Umsetzung müssen weitere Grundpfeiler des Biolandbaus wie Biodiversität, Tierwohl und soziale Verantwortung stets mitbetrachtet und bei Bedarf Abwägungen getroffen werden. Bio Suisse soll sich aktiv in die Diskussionen um Methoden und Systemgrenzen der Emissionsberechnung einbringen und mit Wissenschaft und politischen Entscheidungsträger:innen neue Modelle diskutieren. (…) Ob Massnahmen zu einem späteren Zeitpunkt für Betriebe verpflichtend sein sollen oder nicht, ist noch offen. Diese Entscheide werden wie gewohnt unter Mitbestimmung der MOs ausgearbeitet. (…) Das Bio Suisse Klimaprogramm 2025 hält die Schwerpunkte und Ziele für die ersten drei Jahre fest. Zentrale Aspekte sind:

- Instrument zur Klimabilanzierung bereitstellen, damit Betriebe ihre Ausgangslage erfassen können
- Ausbau des Beratungsangebotes
  - Zusammenstellen eines praxisnahen Massnahmenkatalogs mit konkreten Handlungsempfehlungen für die Betriebe
  - ProBio-Arbeitskreise zu Klima, Boden, Energie sowie Resilienzfragen
- Mitarbeit bei und Abstimmung mit der Klimastrategie des Bundes
- Frage der Systemgrenzen (Berechnung und Zuweisung der THG-Emissionen an die Landwirtschaft), innerhalb des Verbandes sowie mit Wissenschaft und Politik diskutieren
- Aufbau von Partnerschaften zur Produktionsförderung erneuerbarer Energien auf Betrieben
- Gezielte Forschungsunterstützung anhand priorisierter Handlungsfelder
- Entwickeln eines Klimaprogramms 2030 unter Beteiligung der Mitglieder.»